

Auditing and Accounting Studies

Hrsg.: Annette Köhler, Kai-Uwe Marten, Reiner Quick,
Klaus Ruhnke und Matthias Wolz

Julia Füssel

Lernstrategien des Wirtschaftsprüfers für die Fortbildung in IFRS

Eine theoretische und
empirische Analyse



RESEARCH

Julia Füssel

**Lernstrategien des Wirtschaftsprüfers
für die Fortbildung in IFRS**

GABLER RESEARCH

Auditing and Accounting Studies

Herausgegeben von
Prof. Dr. Annette Köhler,
Handelshochschule Leipzig,
Prof. Dr. Kai-Uwe Marten,
Universität Ulm,
Prof. Dr. Reiner Quick,
Technische Universität Darmstadt,
Prof. Dr. Klaus Ruhnke,
Freie Universität Berlin,
Prof. Dr. Matthias Wolz,
Universität Dortmund

Julia Füssel

Lernstrategien des Wirtschaftsprüfers für die Fortbildung in IFRS

Eine theoretische und
empirische Analyse

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Klaus Ruhnke



GABLER

RESEARCH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Freie Universität Berlin, 2009

1. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© Gabler Verlag | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2010

Lektorat: Ute Wrasmann | Nicole Schweitzer

Gabler Verlag ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.gabler.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-2354-7

Geleitwort

Die berufliche Fortbildung des Wirtschaftsprüfers erlangt durch den tief greifenden Wandel des Marktumfelds immer größere Bedeutung. Die Fortbildungserfordernisse werden international eingehend in den Ausbildungsnormen thematisiert. Hier hat das International Accounting Education Standards Board (IAESB) der International Federation of Accountants (IFAC) mit dem International Education Standard 7 einen Standard vorgelegt, der detaillierte Vorschläge unterbreitet. Zudem wurde zuletzt im Juni 2008 ein „Information Paper“ veröffentlicht, welches noch einmal den Stellenwert und die Dringlichkeit einer Beschäftigung mit diesen Fragen verdeutlicht und hier auch interessante theoretische Perspektiven eröffnet. Dagegen behandeln die nationalen Normen die Fortbildung nur am Rande. Hier finden sich neben der allgemeinen Verpflichtung in § 3 Abs. 2 Satz 2 WPO nur wenige konkretisierende Ausführungen in § 4a der Berufssatzung WP/vBP, obwohl eine eingehende Auseinandersetzung mit der Fortbildung des Wirtschaftsprüfers dringend angezeigt ist.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den Lernstrategien des Wirtschaftsprüfers. Diese Fragestellung ist sowohl theoretisch als auch praktisch von höchster Relevanz. Dabei konzentriert sich die Verfasserin auf die Fortbildung in internationaler Rechnungslegung und setzt damit einen geeigneten Bearbeitungsschwerpunkt. Die Verfasserin legt zunächst die normativen und die pädagogischen Grundlagen für die Fortbildung. Daran anschließend werden theoretische und empirische Beiträge zu Lernstilen und Lernstrategien und den auf sie einwirkenden Faktoren, wie lerninfrastrukturelle Gegebenheiten und Umwelteinflüsse, dargestellt und systematisiert. Weiterhin hat die Verfasserin eine eigene empirische Untersuchung durchgeführt. Hypothesen werden umfassend hergeleitet und getestet. Ausgewertet wurden 214 Fragebögen einer Online-Befragung (Rücklaufquote 23,6 %). Gezeigt wird u. a., dass die Berufserfahrung die Lernstrategie signifikant beeinflusst und im IFRS-

Kontext strategisches Lernen eine hohe Bedeutung besitzt. Weiterhin leitet die Verfasserin auf Basis der gewonnenen Ergebnisse Empfehlungen her und diskutiert diese.

Auch wenn die Arbeit in weiten Teilen explorativ angelegt ist und eine umfassende Lösung der anstehenden Probleme nicht leisten kann bzw. dies auch gar nicht beabsichtigt ist, leistet diese einen originellen und wichtigen wissenschaftlichen Beitrag zur Entwicklung von Lernstrategien des Wirtschaftsprüfers für die Fortbildung in internationaler Rechnungslegung. Die gut lesbare Arbeit zeigt einen kontinuierlichen Bearbeitungspfad und beleuchtet die Thematik ausgewogen aus einer theoretischen und praktischen Perspektive. Daher richtet sich die vorliegende Dissertation gleichermaßen an in der Forschung und Lehre Tätige, die normensetzenden Institutionen sowie in der Prüfungspraxis tätige Personen. In der Hoffnung, dass die Arbeit Denkprozesse auslösen und die gegenwärtige Diskussion auf nationaler Ebene anstoßen bzw. auf internationaler Ebene befruchten wird, wünschen die Herausgeber der vorliegenden Dissertation eine gute Aufnahme durch den Markt.

Für die Herausgeber: Klaus Ruhnke

Vorwort der Verfasserin

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Zeit als externe Doktorandin am Lehrstuhl für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung des Institutes für betriebswirtschaftliche Prüfungs- und Steuerlehre der Freien Universität Berlin parallel zu meiner Tätigkeit als Senior Manager bei der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Berlin.

Mein aufrichtiger Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Klaus Ruhnke, der mir die Möglichkeit zur Promotion eröffnete und die Erstellung der Arbeit mit seinem fachlichen Rat besonders in der Schlussphase konstruktiv begleitet hat. Seine wertvollen Hinweise trugen wesentlich zum Gelingen der Arbeit bei. Bedanken möchte ich mich auch sehr herzlich bei Herrn Professor Dr. Wilfried Hendricks vom Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre der Technischen Universität Berlin für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens sowie für die Unterstützung – auch von Mitarbeitern seines Institutes für Bildung in der Informationsgesellschaft e. V. (IBI e. V.) – vor allem bei pädagogischen und statistischen Fragestellungen sowie Diskussionen.

Darüber hinaus bedanke ich mich herzlich bei meinem Arbeitgeber, der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Berlin, für die großzügige und flexible Unterstützung meines Wunsches, die Promotion berufsbegleitend zu absolvieren. Mein besonderer Dank gilt hier den Herren WP/StB Dr. Michael Schlösser, WP/StB Detlef Diederichs, WP/StB Ulrich Plett, WP/StB Eckehard Schepers und CPA Brian Jantz, die mit ihrem Einsatz maßgeblich dazu beigetragen haben, dass mein Promotionsprojekt neben der Mandatsarbeit erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Meinen Mitdoktoranden und Kollegen diesseits und jenseits des Atlantiks sowie in Asien danke ich für die stete Diskussionsbereitschaft und zahlreiche Hilfestellungen in den vergangenen drei Jahren.

Herzlichen Dank auch Frau StB Dipl.-Kauffrau Manuela Klein für das erste Korrekturlesen sowie Frau Dipl.-Volkswirtin Inka Beste und Frau Dipl.-Psychologin Karoline Schnetter für die zweite Korrektur des Entwurfs und die mannigfaltigen Anregungen und Korrekturvorschläge sowie ihre Geduld und Mühe bei diesem Projekt.

Ohne die stetige Unterstützung und Förderung durch meine Mutter, Dr. med. Susi Füssel-Schaffrath, wäre der erfolgreiche Abschluss meiner Promotion nicht möglich gewesen. Meine Mutter hat mir nach dem frühen Tod meines Vaters, Professor Dr.-Ing. Martin Füssel, das Studium an der Technischen Universität Berlin sowie meine Aufenthalte als Austauschschülerin und -studentin in Großbritannien ermöglicht und damit das Fundament für die Promotion gelegt. Dazu hat sicherlich auch die Erfahrung beigetragen, dass meine Eltern sich gegenseitig bei ihrer jeweiligen Promotion unterstützt haben. Diese Inspiration hat meine Mutter an mich weitergegeben.

Meinen Freunden danke ich für die notwendige Ablenkung vom Forscherleben, aber auch für deren Verständnis, Rücksicht und Optimismus während der Erstellungsphase der Arbeit und vor der Disputation.

Der Rückhalt und der Zuspruch meiner Eltern auf meinem Lebensweg haben in großem Maße zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Julia Füssel

Inhalt

	Seite
Geleitwort	V
Vorwort der Verfasserin	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Symbol- und Variablenverzeichnis	XXIII
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	XXV
1 Einführung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung	6
1.3 Aufbau der Arbeit	11
2 Normative Grundlagen für die Fortbildung des Wirtschaftsprüfers in Deutschland	13
2.1 Aufbau und Aufgaben der deutschen Berufsorganisationen	13
2.1.1 Die Wirtschaftsprüferkammer	13
2.1.2 Das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.	15
2.2 Die Entwicklung der Fortbildungsverpflichtung für deutsche Wirtschaftsprüfer	18
2.2.1 Geltende Regelungen der Wirtschaftsprüferordnung (WPO)	18
2.2.2 Stellungnahmen des IDW	20
2.2.2.1 Stellungnahme des IDW: „Zur beruflichen Fortbildung der Wirtschaftsprüfer im IDW“ (VO 1/1993)	20
2.2.2.2 Gemeinsame Stellungnahme der WPK und des IDW: „Zur Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis“ (VO 1/1995)	21

2.2.2.3	Gemeinsame Stellungnahme der WPK und des IDW: „Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis“ (VO 1/2006)	22
2.2.3	Berufsaufsichtsreformgesetz	24
2.3	Europäische Union	26
2.3.1	Aufbau und Gesetzgebungsbefugnis der Europäischen Union	26
2.3.2	Vorschriften zur Fortbildung des Wirtschaftsprüfers	30
2.3.2.1	Die Achte EU-Richtlinie vom 10. April 1984	30
2.3.2.2	Das Grünbuch der EU-Kommission zu „Rolle, Stellung und Haftung des Abschlussprüfers in der Europäischen Union“ vom 24. Juli 1996	30
2.3.2.3	Mitteilung der Kommission betreffend die Abschlussprüfung in der Europäischen Union vom 8. Mai 1998	31
2.3.2.4	Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament: Stärkung der Abschluss- prüfung in der EU vom 21. Mai 2003	32
2.3.2.5	Die Modernisierte EU-Richtlinie zur Abschlussprüfung	33
2.4	Die International Federation of Accountants (IFAC)	34
2.4.1	Aufbau und Aufgaben	34
2.4.2	Verbindlichkeit der Regelungen der IFAC für den deutschen Berufsstand der Wirtschaftsprüfer	36
2.4.3	Der „IFAC Code of Ethics“ als Zusammenfassung internationaler ethischer Berufsgrundsätze	37
2.4.4	Exkurs: Die Begriffsdefinition des „Professional Accountant“ nach den Grundsätzen der IFAC und seine Fortbildungsverpflichtungen	39
2.4.5	Die Entwicklung der Educational Standards (IES) und der sonstigen Verlautbarungen der IFAC	41
2.4.5.1	Die International Education Standards No. 1 bis 6	43
2.4.5.2	Der International Education Standard No. 7	43

2.4.5.2.1	Begriffsdefinitionen	44
2.4.5.2.2	Umfang und Inhalt der Berufsbildungsaktivitäten	45
2.4.5.2.3	Kategorisierung der Lernaktivitäten	46
2.4.5.2.4	Monitoring-Prozess für Lernaktivitäten	47
2.4.5.3	Der International Educational Standard No. 8	49
2.4.5.3.1	Anforderungen an die Fortbildung von Audit Professionals	49
2.4.5.3.2	Die Begriffsdefinition des „Audit Professional“	51
2.4.5.3.3	Umfang der beruflichen Fähigkeiten eines Audit Professionals	52
2.4.5.3.4	Praktische Erfahrung	53
2.4.5.3.5	Kompetenzanforderungen	54
2.5.1	Aufbau und Aufgaben der US-amerikanischen Berufsorganisationen	58
2.5.1.1	Die National State Boards of Accountancy	58
2.5.1.2	Das American Institute of Certified Public Accountants (AICPA)	58
2.5.2.	Vorschriften zur Fortbildung des CPA in den USA	61
2.5.2.1	Der „Sarbanes-Oxley Act of 2002“	61
2.5.2.2	Die Regelungen des AICPA zur Fortbildung des CPA	63
2.5.2.2.1	Die Berufsgrundsätze des AICPA	63
2.5.2.2.2	Die Fortbildungsstandards des AICPA	64
2.5.3	Einfluss der amerikanischen Regelungen auf den deutschen Wirtschaftsprüfer	66
2.6	Zwischenergebnis	68
3	Pädagogische Grundlagen für die Fortbildung des Wirtschaftsprüfers in IFRS	69
3.1	Grundbegriffe	69
3.1.1	Lernen	69
3.1.2	Bildung	74
3.1.3	Entwicklung	76

3.1.4	Erziehung	76
3.1.5	Ausbildung	77
3.1.6	Kompetenz und Fähigkeit	78
3.2	Lerntheorien	82
3.2.1	Behavioristische Lerntheorien	83
3.2.2	Kognitivistische Lerntheorien	87
3.2.3	Konstruktivistische Lerntheorien	90
3.2.4	Schlussfolgerungen aus den lerntheoretischen Ansätzen	93
3.3	Lernprozesse	96
3.3.1	Definition und Ziele	96
3.3.2	Lernprozesse in Organisationen	99
3.3.2.1	Der Prozess des Anpassungslernens	100
3.3.2.2	Der Prozess des Veränderungslernens	100
3.3.2.3	Der Prozess des Erfahrungslernens	104
3.3.3	Lernstile von Erwachsenen	105
3.3.3.1	Der Lernprozess nach Kolb	106
3.3.3.2	Die Definition von Lernstilen nach Kolb	109
3.4	Lehrmethoden	111
3.4.1	Verknüpfung der lerntheoretischen Grundlagen mit der Ausgestaltung einer Lehrmethode	111
3.4.2	Einzelaspekte bei der Auswahl und der Gestaltung von lernmethodischen Arrangements	115
3.4.2.1	Lehrverfahren	116
3.4.2.1.1	Darbietende Lehrverfahren	116
3.4.2.1.2	Erarbeitende Lehrverfahren	117
3.4.2.1.3	Entdeckenlassende Lehrverfahren	119
3.4.2.2	Angemessenheit von Lehrverfahren	123
3.4.2.3	Lehrstufen	123
3.4.2.4	Lernhilfen	125

3.4.2.5 Sozialformen	127
3.4.2.6 Medien	127
3.5 Zwischenergebnis	131
4 Ansätze zur Ermittlung des Lernstils oder der Lernstrategie des Wirtschaftsprüfers im Kontext der Fortbildung in internationaler Rechnungslegung	133
4.1 Auswahl und Reihenfolge der Forschungsansätze	133
4.1.1 Der „Study-Attitudes-Questionnaire“ von Brown und Holtzmann (1955)	134
4.1.2 Die Studie von Entwistle, Nisbet et al. (1971)	136
4.1.3 Die Studie von Pask (1976)	137
4.1.4 Die Studie von Biggs (1976) und darauf aufbauende Untersuchungen	139
4.1.5 Die Studien von Marton und Säljö (1976)	143
4.1.6 Die Studie von Svensson (1977)	146
4.1.7 Die Studie von Fransson (1977)	147
4.1.8 Die Studie von Laurillard (1979)	149
4.1.9 Die Studie von Entwistle und Ramsden (1983)	150
4.1.10 Die Studie von Baldwin und Reckers (1984)	155
4.1.11 Die Studie von Brown und Burke (1987)	157
4.1.12 Die Studie von Baker, Simon und Bazeli (1987)	159
4.1.13 Die Studie von Collins und Milliron (1987)	160
4.1.14 Die Studie von Meyer und Parsons (1989)	164
4.1.15 Die Studie von Entwistle und Tait (1989)	165
4.1.16 Die Studie von Gow und Kember (1990)	168
4.1.17 Die Studie von Doran, Bouillon und Smith (1991)	170
4.1.18 Die Studie von Christensen, Massey und Isaacs (1991)	172
4.1.19 Die Studie von Stout und Ruble (1991)	173
4.1.20 Die Studie von McKee, Mock und Ruud (1992)	176

4.1.21 Die Studie von Marton, Dall'Alba und Beaty (1993)	178
4.1.22 Die Studie von Gow, Kember und Cooper (1994)	180
4.1.23 Die Studie von Sharma (1997)	182
4.1.24 Die Studie von Booth, Lockett und Mladenovic (1999)	184
4.1.25 Die Studie von Byrne, Flood und Willis (2002)	185
4.1.26 Die Studie von Marriott (2002)	187
4.2 Fazit	189
4.3 Ableitung eines eigenen Modells	190
4.3.1 Design des eigenen Modells zur Ermittlung von Lernstrategien und Einflussfaktoren	191
4.3.1.1 Theoretisch-deduktive Bestimmung der Lernstrategie	192
4.3.1.2 Theoretisch-deduktive Bestimmung von Einflussfaktoren auf die Lernstrategie	195
4.3.1.3 Dimensionen des eigenen Modells	196
5 Empirische Untersuchung	197
5.1 Zielsetzung und Fragestellung	197
5.2 Formulierung der Hypothesen	198
5.2.1 Vorherrschende Lernstrategie im Berufsstand des WPs	198
5.2.2 Einfluss soziodemografischer Faktoren auf die Lernstrategie des WPs	199
5.2.3 Einfluss unternehmensspezifischer Einflussfaktoren auf die Lernstrategie des WPs	200
5.2.4 Zusammenhang zwischen anderen Kontextfaktoren und der angenommenen Lernstrategie	202
5.3 Methodik der eigenen empirischen Untersuchung	203
5.3.1 Methode der Datenerhebung	203
5.3.2 Bestimmung der Stichprobe	205

5.3.3	Erhebung der individuellen Lernstrategie und der Anforderungen an ein IFRS-Fortbildungskonzept (Vorstudie)	208
5.3.4	Charakteristika der Einzelitems des Fragebogens	210
5.3.5	Durchführung einer Online-Befragung (Hauptstudie)	211
5.3.6	Auswertung der Daten	213
5.3.6.1	Qualitätssicherung der Daten	213
5.3.6.2	Überprüfung der Skalenwerte	214
5.3.6.2.1	Objektivität	214
5.3.6.2.2	Reliabilität	215
5.3.6.2.3	Validität	216
5.3.6.3	Überprüfung von Zusammenhängen mittels Chi-Quadrat-Tests und Korrelationsanalysen	218
5.3.7	Festlegung des Signifikanzniveaus	220
5.4	Ergebnisse der Untersuchung	220
5.4.1	Beschreibende Analyse der Stichprobe	221
5.4.1.1	Soziodemografische Einflussfaktoren	221
5.4.1.1.1	Geschlechterstruktur	222
5.4.1.1.2	Altersstruktur	222
5.4.1.1.3	Berufsexamen	224
5.4.1.1.4	Berufliche Niederlassung	225
5.4.1.1.5	Entsendungsort und Entsendungsland	225
5.4.1.1.6	Länge des Studiums	226
5.4.1.1.7	Ausbildungsgang	227
5.4.1.1.8	IFRS als Studienfach	230
5.4.1.2	Unternehmensspezifische Einflussfaktoren	231
5.4.1.2.1	Abteilung („Service Line“)	232
5.4.1.2.2	Hierarchiestufe	233
5.4.1.2.3	Tätigkeit als IFRS-Referent	234
5.4.1.2.4	Teilnahme an internen IFRS-Schulungen	235
5.4.1.2.5	Berufserfahrung nach Studienabschluss und nach Berufsexamen	239
5.4.1.2.6	IFRS-Berufserfahrung in Jahren	241
5.4.1.2.7	Anzahl der jährlich betreuten IFRS-Mandate	243
5.4.1.2.8	Anteil der IFRS-bezogenen Stunden pro Jahr	244

5.4.1.2.9	Schwerpunkt der praktischen Arbeit mit IFRS-Bezug	246
5.4.1.3	Lerninfrastrukturelle Einflussfaktoren	247
5.4.1.3.1	Teilnahme an firmenexternen IFRS-Schulungen	247
5.4.1.3.2	Lehrmethoden bei firmenexternen IFRS-Schulungen	248
5.4.1.3.3	Generelle Einschätzung zur vorhandenen Lerninfrastruktur	250
5.4.1.3.4	Verbesserungsvorschläge zur derzeitigen Lerninfrastruktur	250
5.4.1.3.5	Einschätzung zur Wissensvermittlung	253
5.4.1.3.6	Umfang der Vermittlung von Grundwissen durch WBL	254
5.4.1.3.7	Struktur der Fallstudien	256
5.4.1.3.8	Interaktivität des Web Based Learning	257
5.4.1.3.9	Praxisnähe der Fallstudien	258
5.4.1.3.10	Wissensvertiefung durch Seminare	259
5.4.1.3.11	Spezialisierungsgrad der Seminare	260
5.4.1.3.12	Andere Gründe für eine nicht ausreichende Wissensvermittlung	261
5.4.1.3.13	Adäquate Vorkenntnisse bei IFRS-Basisseminaren	262
5.4.1.3.14	Flexibilität Lernzeitpunkt und Lerntempo	264
5.4.1.3.15	Fachliches Feedback bei WBL	265
5.4.1.3.16	Theorielastigkeit IFRS-Basisseminare/IFRS for Capital Markets	266
5.4.1.3.17	Theorielastigkeit IFRS-Updateseminare	267
5.4.1.3.18	Gesamteinschätzung IFRS-Basisseminare/IFRS for Capital Markets	268
5.4.1.3.19	Gesamteinschätzung IFRS-Updateseminare	270
5.4.1.3.20	Seminarunterlagen	271
5.4.1.3.21	Pädagogische Fähigkeiten des Referenten	274
5.4.1.3.22	Einfluss des Teilnehmers auf die Seminargestaltung	275
5.4.1.3.23	Rangfolge Lehrmethoden IFRS-Basisseminare	276
5.4.1.3.24	Rangfolge Lehrmethoden IFRS-Updateseminare	278
5.4.1.4	Andere Kontextfaktoren	279
5.4.1.4.1	Arbeitsbelastung	280
5.4.1.4.2	Reisetätigkeit	281

5.4.1.5	Zwischenergebnis	282
5.4.2	Überprüfung der Hypothesen	282
5.4.2.1	Überprüfung der Hypothese H_1	282
5.4.2.2	Überprüfung der Hypothese H_2	287
5.4.2.3	Überprüfung der Hypothese H_3	289
5.4.2.4	Überprüfung der Hypothese H_4	290
5.4.2.4.1	IFRS-Berufserfahrung in Jahren	291
5.4.2.4.2	Anzahl der jährlichen IFRS-Mandate	292
5.4.2.4.3	IFRS-Tätigkeitsschwerpunkte	293
5.4.2.4.4	Zwischenfazit	294
5.4.2.5	Überprüfung der Hypothese H_5	295
5.4.2.6	Überprüfung der Hypothese H_6	296
5.4.2.6.1	Zusammenhang von Lehrmethoden für die Vermittlung von Basiswissen mit der Lernstrategie	297
5.4.2.6.2	Zusammenhang von Lehrmethoden für die Aktualisierung von IFRS-Themen mit der Lernstrategie (IFRS-Updateseminare)	297
5.4.2.7	Überprüfung der Hypothese H_7	298
5.4.2.8	Überprüfung der Hypothese H_8	300
5.5	Zusammenfassung der Ergebnisse	301
6	Zusammenfassende Würdigung	307
6.1	Restriktionen der eigenen empirischen Untersuchung	307
6.2	Zukünftiger Forschungsbedarf	308
6.2.1	Ermittlung der Lernstrategien von Studenten mit einer Vertiefung in Wirtschaftsprüfung	309
6.2.2	Fortbildung in der Wissensdomäne IFRS	310
6.2.3	Untersuchung derzeit angebotener Fortbildungskonzepte	311
6.2.4	Veränderung von Lernstrategien durch Fortbildung	312
6.2.5	Einfluss des Teilnehmers auf die Seminargestaltung	313
6.3	Thesenförmige Zusammenfassung	313

Literaturverzeichnis	319
Verzeichnis der Rechtsnormen und erläuternden Materialien	355
Verzeichnis der berufsständischen Normen	359
Verzeichnis sonstiger Normen	363
Anhänge (online abrufbar unter www.gabler.de/Buch/978-3-8349-2354-7/)	365
Anhang A: Erhebungsinstrument	365
Anhang B: Itemstatistiken stichprobenbeschreibende Analysen	365
Anhang C: SPSS-Auswertungen hypothesentestende Analysen	365
Anhang D: Verknüpfung des vorhandenen Forschungsstandes mit dem eigenen Modell für die empirische Untersuchung	365
Register	367

Abkürzungsverzeichnis

AAF	Ausschuss für Aus- und Fortbildung
Abl.EG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft
Abl.EU	Amtsblatt der Europäischen Union
AC	Abstrakte Begriffsbildung (Lerntätigkeit nach Kolb)
AE	Aktives Experimentieren (Lerntätigkeit nach Kolb)
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants
ANOVA	Varianzanalyse
Art.	Artikel
ASB	Auditing Standards Board der AICPA
ASI	Approaches to Studying Inventory
Aufl.	Auflage
BARefG	Berufsaufsichtsreformgesetz
BB	Betriebsberater
BFA	Bankenfachausschuss
BGBl.	Bundesgesetzblatt
BS WP/vBP	Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer/vereidigteBuchprüfer
BWL	Betriebswirtschaftslehre
CA	Chartered Accountant
CAP	Compliance Advisory Panel
CE	Konkrete Erfahrung (Lernstrategie nach Kolb)
CFA	Certified Financial Advisor
CPA	Certified Public Accountant
CPD	Continuing Professional Development
CPE	Continuing Professional Education
CPQ	Course Perceptions Questionnaire
D	Deutschland
DB	Der Betrieb
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e. V.
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee
DStR	Deutsches Steuerrecht